

Raphael  
Hefti

09.10.2020 –  
03.01.2021

DE

Salutary  
Failures

Kunsthalle  
Basel

Grösse, würde Raphael Hefti sagen, ist von Bedeutung. Nicht, dass alles in seiner Kunst gross sein muss, oder dass er Monumentalität der Intimität kleiner Dinge vorzieht. Aber in einer Zeit, in der fast alles in den sozialen Medien zu sehen ist – sofort, auf einen Blick und überall, losgelöst vom physischen Ort – glaubt er, dass es für die Kunst wesentlich ist, über das hinauszugehen. Es ist ihm ein Anliegen, eine Art von Staunen und Unbehagen hervorzurufen, wie es ein Bildschirm nicht kann. In diesem Sinne ist er auf der Suche nach dem Erhabenen. Er entdeckt es in alltäglichen Erscheinungen, sowohl in natürlichen als auch in industriellen. Aber vor allem findet Hefti es in den Ergebnissen, die zustande kommen, wenn hoch qualifizierte Fachleute vom Künstler angetrieben werden, bis an die Grenzen von Material und Technik zu gehen und manchmal auch darüber hinaus.

Das Resultat dieser Methode kann man in Heftis Ausstellung in der Kunsthalle Basel, der bisher umfassendsten institutionellen Präsentation seiner Werke, begegnen: Sie besteht aus mehr als 27 Tonnen schwarzem Sand, der zu bedrohlich aussehenden, unregelmässigen Monolithen gepresst wurde (einige mit Kanälen, manche mit gegossenem, überlaufendem Aluminium gefüllt, andere mit Lava-ähnlichen Schwellungen), und aus einem 600 Kilo schweren Streifen aus verflüssigtem, dann erstarrtem Bismut, welcher wie ein schillerndes Landschaftspanorama glitzert. Dazu gibt es mehrere Edelstahlträger der Legierung X6CrNiTi18-10, welche über acht Jahre extremen Temperaturen ausgesetzt wurden, um einen Alterungsprozess von ungefähr 5 000 Jahren zu simulieren. Währenddessen bringt eine industrielle Klimaanlage die Umgebungsluft der Stahlträger als auch der Besucher\*innen in Bewegung und verändert so die Ausstellungsbedingungen. Ausserdem

beinhaltet die Ausstellung abstrakte «Gemälde» aus unterschiedlich grossen Aluminiumplatten, die unter wiederholter Einwirkung von Säure- und Pigmentbädern durch einen teilweise kontrollierten Prozess der Korrosion entstanden sind, und 15 vier Meter lange Glasröhren, gefüllt mit Edelgasen, die elektrifiziert spektral flimmern. So könnte eine auf Fakten beruhende Beschreibung der fünf neuen und kürzlich entstandenen Werkgruppen in der Ausstellung *Salutary Failures* (dt. Lehrreiche Fehler) sein, wenn man den Fokus auf die Zahlen legt: auf die schiere Grösse, das Gewicht oder die immanente Zeitmessung.

Diese gewaltigen Zahlen suggerieren, dass Hefti keine Furcht vor schweren Gewichten oder möglichen Gefahren hat. Aber sie belegen auch, dass er ein Künstler ist, der keine Angst vor dem Scheitern hat. Und der zu fragen weiss: Wann ist Scheitern kein Scheitern, sondern etwas Produktives, Interessantes, sogar Schönes? Diese Frage steht im Zentrum seiner Kunst, seit er nach seiner Elektroniker-Ausbildung angefangen hat, Fotografie zu studieren und sich als Künstler neu zu definieren. Doch, wie er nur allzu gut weiss, ist nicht jedes Scheitern der Aufmerksamkeit wert. Trotzdem erscheint Hefti wie jemand, der es sich zur Lebensaufgabe gemacht hat, industrielle Methoden und Materialien «falsch» zu benutzen, um daran zu erinnern, dass vielleicht gerade die Frage des Scheiterns eine der fundamentalsten in der Kunst ist.

Dabei gibt es Risiken. Im Laufe seiner noch jungen Karriere hat sich der Künstler extremen Höhen und grosser Hitze ausgesetzt. Einmal hat er unbeabsichtigt sein Auto in die Luft gesprengt, was zur Folge hatte, dass er über mehrere Jahre von einer Anti-Terror-Einheit überwacht wurde. Wegen Substanzen,

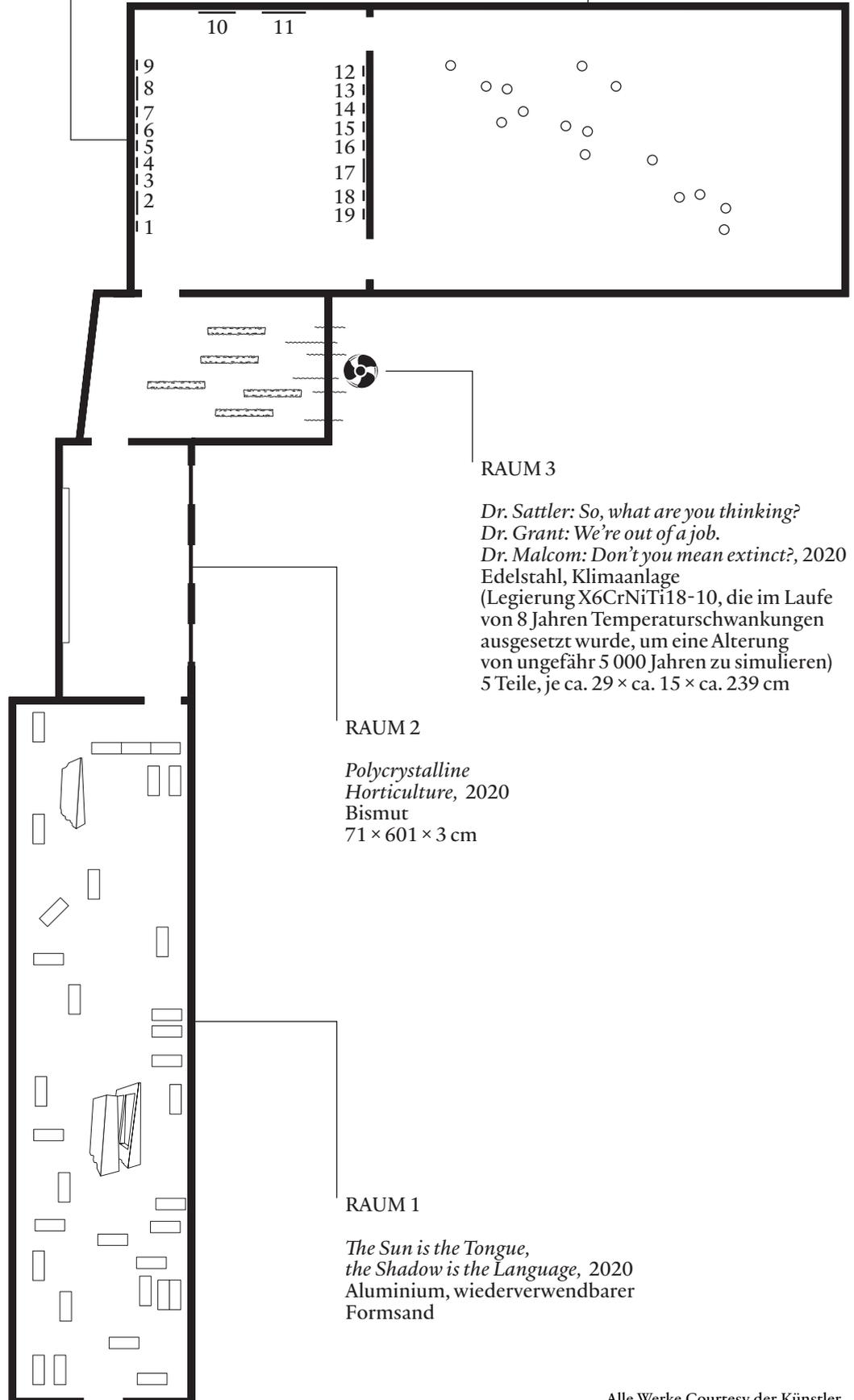
RAUM 4

- 1 RHE 9503, 2020  
80 × 50 cm
- 2 RHE 9510, 2020  
140 × 110 cm
- 3 RHE 9511, 2020  
80 × 50 cm
- 4 RHE 9512, 2020  
80 × 50 cm
- 5 RHE 9513, 2020  
80 × 50 cm
- 6 RHE 9514, 2020  
80 × 50 cm
- 7 RHE 9515, 2020  
80 × 50 cm
- 8 RHE 9516, 2020  
140 × 110 cm
- 9 RHE 9502, 2020  
80 × 50 cm
- 10 RHE 9517, 2020  
220 × 180 cm
- 11 RHE 9518, 2020  
220 × 280 cm
- 12 RHE 9519, 2020  
80 × 50 cm
- 13 RHE 9520, 2020  
80 × 50 cm
- 14 RHE 9521, 2020  
80 × 50 cm
- 15 RHE 9526, 2020  
80 × 50 cm
- 16 RHE 9527, 2020  
80 × 50 cm
- 17 RHE 9530, 2020  
140 × 110 cm
- 18 RHE 9525, 2020  
80 × 50 cm
- 19 RHE 9506, 2020  
80 × 50 cm

Alle Werke Aluminium

RAUM 5

*Message Not Sent*, 2020  
Serie an Arbeiten  
Edelgase, Glas  
15 Röhren, je 4 m lang,  
Ø 18 cm



RAUM 3

*Dr. Sattler: So, what are you thinking?*  
*Dr. Grant: We're out of a job.*  
*Dr. Malcom: Don't you mean extinct?*, 2020  
Edelstahl, Klimaanlage  
(Legierung X6CrNiTi18-10, die im Laufe  
von 8 Jahren Temperaturschwankungen  
ausgesetzt wurde, um eine Alterung  
von ungefähr 5 000 Jahren zu simulieren)  
5 Teile, je ca. 29 × ca. 15 × ca. 239 cm

RAUM 2

*Polycrystalline  
Horticulture*, 2020  
Bismut  
71 × 601 × 3 cm

RAUM 1

*The Sun is the Tongue,  
the Shadow is the Language*, 2020  
Aluminium, wiederverwendbarer  
Formsand

die er zur Produktion seiner frühen Fotogramme verwendete, verlor er zeitweilig sein Haar. 2013 häufte er 25 Tonnen Sand für eine Einzelausstellung in dem winzigen Raum seines damaligen Londoner Galeristen an und löste eine Kettenreaktion aus, die in einem teils skulpturalen, teils performativen Akt einen unaufhaltsamen, kanalisierten Fluss von 1600 Grad Celsius heissem, geschmolzenem Stahl in Gang setzte. Niemand kam zu Schaden und auch der Boden der Galerie hielt stand, aber ob das gut ausgehen würde, war nicht vorherzusagen. Um seine Kunst zu machen und insbesondere um sie zu zeigen, testet Hefti die Grenzen des Möglichen aus, für sich selbst wie für die Institutionen, die seine Projekte ausstellen. (Dieses Projekt hier ist keine Ausnahme: Das Gewicht einiger Arbeiten stellt eine Herausforderung für das historische Gebäude der Kunsthalle Basel dar und durch manche Werke fließt bedrohlicher Starkstrom.)

Eine weitere Möglichkeit, sich seinen Arbeiten zu nähern, ist anhand ihrer formalen Qualitäten. Aber auch in der Art und Weise wie er sich mit den Prinzipien des Minimalismus, welcher Schönheit in der Perfektion und im Glanz industriell gefertigter Formen sowie in strengen Geometrien fand, beschäftigt und wie es ihm gelingt, sie auf den Kopf zu stellen. Die Anziehungskraft von Heftis Arbeiten liegt doch gerade in der Unvollkommenheit, den ausgefranzten Oberflächen und den unvorhersehbaren Effekten. Dabei sehen wenige Arbeiten wie traditionelle Skulptur oder Malerei aus, obwohl es gerade diese künstlerischen Konventionen sind, die sich seine Kunst aneignet und auf die sie sich bezieht. So erinnern seine Skulpturen an die monumentalen *Earthworks* der 1960er-Jahre, seine eloxierten Aluminiumplatten an den abstrakten Expressionismus der 1950er-Jahre und seine Glasarbeiten an Dan Flavin's Skulpturen aus Leuchtstoffröhren. Auch wenn einige von Heftis Arbeiten vielleicht auf den ersten Blick eher nach Bauschutt oder nach Laborexperimenten aussehen, so führt die genaue Betrachtung von ihnen doch dazu, die Wunder der Natur, die Unregelmäßigkeit des Zufalls und das seltsame, alltäglich Erhabene, das möglicherweise bei der Konfrontation von Material mit Druck, Hitze oder Elektrizität entstehen kann, in ihnen zu entdecken.

«Jedes Material hat einen sozialen Aspekt», beharrt Hefti. Aluminium, zum Beispiel, wird an einem bestimmten Ort, mit bestimmten Werkzeugen, Traditionen und unter Einsatz von bestimmter Arbeitskraft gewonnen.

Die Sensibilität für diese Zusammenhänge schwingt in seiner Praxis mit. Der Schweiß, die Sorgfalt und der Wissenstransfer von Fachleuten hin zum Künstler stecken in jedem Objekt. Und Hefti betont, wie bedeutend für ihn diese ungewöhnlichen Kooperationen sind, die seine Praxis erst ermöglichen. Wissend, dass die dem Kapitalismus eigenen Produktionsprozesse auf Ausbeutung von Arbeit und Ressourcen beruhen, zielt Heftis Kunst darauf ab, diesen Grundsätzen zu trotzen. Sein Werk stützt sich auf eine gewisse Grosszügigkeit, auf Neugier und Vertrauen, auf intensive Zusammenarbeit und auf nicht entfremdete Arbeit. Und oft kommt dem benutzten Material auch nur kurz die Ehre zu, ein Kunstwerk zu sein: aus seinem industriellen Kontext herausgenommen, kehrt es nach der Ausstellung möglicherweise dorthin zurück.

Die Luft, die mitten in der Ausstellung ausgeblasen wird, lässt einen künstlichen Wind durch die buchstäbliche Schwere dieser Ausstellung wehen, der Leichtigkeit und Bewegung mit sich bringt, aber eben auch etwas Fremdartiges. Möglicherweise benötigt Heftis Suche nach dem Erhabenen die Mittel der industriellen Produktion, ist aber deswegen nicht weniger aussergewöhnlich. Das trifft auch auf den letzten Raum der Ausstellung zu, wo überdimensionale Industrieglasbehälter leuchten und wie futuristische Stalaktiten von der Decke hängen. Sie sind belebt von einem flimmernden Lichtspektrum, das durch den Strom erzeugt wird, der durch die eingeschlossenen Edelgase fließt, um vielfarbiges, geisterhaftes Licht auszustrahlen. In unterschiedlicher Masse zirkuliert jedes dieser Edelgase (nach ihrer Dichte: Helium, Neon, Argon, Krypton, Xenon) frei in unserer Atmosphäre. Allerdings sind sie in der Natur unsichtbar. Hefti schliesst sie in Glas ein, führt ihnen Energie zu und bringt sie zum Glühen. Damit werden diese Arbeiten fast zu einer Metapher für seine künstlerischen Prozesse: Er nimmt die in der Welt vorhandenen Elemente und lässt sie uns neu wahrnehmen. Er macht sichtbar, dass im Aufeinandertreffen von verschiedenen Kräften ein ausserordentliches Potenzial liegt. Dabei könnte überhaupt nichts passieren, das Ganze könnte in Flammen aufgehen, oder aber umgekehrt, es könnte etwas Magisches entstehen. Hefti seinerseits wirbt gerade um letzteres.

Raphael Hefti wurde 1978 in Boudevilliers NE, CH, geboren; er lebt und arbeitet in Zürich, CH.

Anlässlich der Ausstellung erscheint eine reich illustrierte Monografie, *Raphael Hefti, Works*, in englischer und deutscher Sprache, herausgegeben von Fabian Schöneich. Die Publikation von der Kunsthalle Basel mit Beiträgen von Elena Filipovic, Raphael Hefti, Nora N. Khan, Dieter Roelstraete, Fabian Schöneich und Carmen Van Pamel, gestaltet von Maximage, wird im November 2020 bei Lenz in Mailand veröffentlicht werden.

Kunsthalle Basel / Basler Kunstverein wird grosszügig unterstützt vom Kanton Basel-Stadt.



Die Ausstellung und die begleitende Publikation werden ermöglicht durch die grosszügige Unterstützung von der Luma Stiftung, der Jubiläumstiftung der Mobiliar Genossenschaft, Martin Hatebur, der Sophie und Karl Binding Stiftung (im Rahmen von Binding Sélection d'Artistes Nr. 89) und der Isaac Dreyfus-Bernheim Stiftung, mit zusätzlicher Unterstützung von der Ernst Göhner Stiftung, der Stanley Thomas Johnson Stiftung, dem Kanton Zürich Fachstelle Kultur, der Ernst und Olga Gubler-Hablützel Stiftung sowie der Hans und Renée Müller-Meylan Stiftung.

LUMA  
FOUNDATION

die Mobiliar



isaac  
dreyfus  
bernheim

ERNST GÖHNER STIFTUNG

STANLEY THOMAS  
JOHNSON  
STIFTUNG



Die Neuproduktionen für die Ausstellungen wurden unterstützt von Pro Helvetia, Schweizer Kulturstiftung, Landis & Gyr Stiftung und philaneo. Zusätzlich erhielt die Publikation spezielle Unterstützung von Pro Helvetia, Schweizer Kulturstiftung, der Kulturförderung Kanton Glarus, der Erna und Curt Burgauer Stiftung und der Stadt Zürich Kultur.

schweizer kulturstiftung  
prohelvetia

LANDIS & GYR STIFTUNG



kantonglarus SWISSLOS  
Kulturfonds



Dank an

Beda Achermann, Holger Badziong, Barbara Basting, Fred Baumann, Caroline Baumhauer, Diana Campbell Betancourt, Alexis Blum, Sabina Brunnschweiler, Nela Bunjevack, Romeo Burkhalter, Giovanni Carmine, Bice Curiger, Christoph Doswald, Victoria Easton, Pascale Eisner, Beate Engel, Alex Fischer, Regina Fischer-Walz, Hans Furer, Lukas Graf, Sonja Hägeli, Florian Hägi, Daniel Haettenschwiller, Bruce Haines, Martin Hatebur, Maja und Peter Hefti, Kaspar Helfrich, Lukas Heuss, Klaas Hoek, Maja Hoffmann, Markus Hongler, Cathérine Hug, Gitti Hug, Ulrike Hug, Ladina Hurst, Christoph Jenni, Peter Joder, Aline Juchler, Theres Käser, David Keshavjee, Nora N. Khan, Duscha Kistler, Paul Kneale, Manon Kündig, Jürg Lehni, Jiří Makovec, Gunnar Meier, Benjamin Mühlemann, Catherine Mürger, Diana Pfammatter, Fabio Marco Pirovino, Sam Porritt, Beat Raeber, Sascha Renner, Fritz Rigendinger, Dieter Roelstraete, Megan Rooney, Claudia Schachenmann, Fabian Schöneich, Nina Schranz, Madeleine Schuppli, Isabel Seiffert, Andrea Abegg Serrano, Shirana Shahbazi, Monika Sosnowska, Corinne Linda Sozcek, Yuliya Stapay, Barbara Staubli, Francesco Stocchi, Martin Stoecklin, Dorothea Strauss, Julien Tavelli, Magaly Tornay, Alexis Vaillant, Carmen Van Pamel, Ilaria Vinci, Anna von Brühl, Christina von Rotenhan, Melina Wilson, Monika Wirth, Ismene Wyss, Ewa Wyzkowska und Thomas Zacharias

Besonderer Dank an Studio Raphael Hefti, bestehend aus Tim Brunner, Francesco Cagnin, Manuela Geissbühler, Anne Gritli Faulhaber, Chantal Kaufmann, Caterina De Nicola, David Manuel Stöger und Arnaud Wohlhauser; sowie folgenden Unternehmen und Einzelpersonen: Beurskens Allround Cargo B.V. (Jack Beurskens), BWB-Holding AG (Marcel Kurz, Aleksandar Novitovic, Réne Ooms, Marc Pfenninger, Pablo Wendel), Geraedts IJzergieterij B.V. (Bart Geraedts, Jan Geraedts), Glasbläserei Müller (Horst Müller), Kunstbetrieb AG Münchenstein (Raphaël Schmid), MGG Netherlands B.V. (Patrick Dings, Harry Giesen), Neon Atelier Bern (Manuel Cota), Rotel AG (Sandra Cuel), Schmidlin AG (Robert Schmidlin) und Stadler Stahlguss AG (Besim Backensfeld)

## FÜHRUNGEN DURCH DIE AUSSTELLUNG

Jeden Sonntag um 15 Uhr Führungen auf Deutsch, ausser an Sonntagen, an denen die Kuratorin führt

Führung des Künstlers Raphael Hefti auf Deutsch  
9.10.2020, Freitag, 17 Uhr  
10.10.2020, Samstag, 15 Uhr

Führung der Kuratorin Elena Filipovic gemeinsam mit dem Künstler Raphael Hefti auf Englisch  
11.10.2020, Sonntag, 15 Uhr

Führung auf Englisch  
22.10.2020, Donnerstag, 18.30 Uhr  
3.12.2020, Donnerstag, 18.30 Uhr

## VERMITTLUNG / RAHMENPROGRAMM

Vermittlungsangebot *Talk to Me*, auf Deutsch und Englisch  
9.10.2020, Freitag, 15–18 Uhr  
10.10.2020, Samstag, 14–17 Uhr  
11.10.2020, Sonntag, 14–17 Uhr

Während des Eröffnungswochenendes können Besucher\*innen im persönlichen Gespräch mit dem Team der Kunstvermittlung mehr über die Werke von Raphael Hefti erfahren.

Kids-Workshop mit dem Künstler Raphael Hefti, auf Deutsch und Englisch  
6.12.2020, Sonntag, 14–17 Uhr

Gemeinsam mit dem Künstler können Kinder die ausgestellten Werke anhand verschiedener Materialeexperimente näher erkunden und so aus erster Hand die Arbeitsweise von Raphael Hefti kennenlernen. Anmeldung unter [kunstvermittlung@kunsthallebasel.ch](mailto:kunstvermittlung@kunsthallebasel.ch)

Schulprojekt  
Oktober bis Dezember 2020

Was fasziniert und begeistert Kinder an der Ausstellung von Raphael Hefti? Während acht Wochen bekommt eine Klasse des Gellert Schulhauses in Basel Einblicke in die unterschiedlichen Materialien, Techniken und Gedanken des Künstlers. Verfolgen Sie die Ergebnisse unter [Vermittlung auf kunstvermittlung@kunsthallebasel.ch](http://kunstvermittlung@kunsthallebasel.ch).

In der Bibliothek der Kunsthalle Basel finden Sie weiterführende Literatur zu Raphael Hefti.

Folgen Sie uns auf Facebook und Instagram und teilen Sie Ihre Fotos und Ihre Eindrücke mit [#kunsthallebasel](https://www.instagram.com/kunsthallebasel).

Mehr Informationen unter [kunstvermittlung@kunsthallebasel.ch](http://kunstvermittlung@kunsthallebasel.ch)